

»Tosca« (138) ansehnliche Aufführungszahlen erreichte, noch Leoncavallo zu nennen, dessen »Bajazzo« 294 Aufführungen erzielte, während Mascagnis »Cavalleria rusticana« mit 258 Aufführungen gegen 268 im Vorjahre ihren Stand so ziemlich behauptet hat. Auch die Franzosen haben ein gut Teil der Opernaufführungen wie immer für sich in Anspruch genommen. Gounods »Margarete« wurde 105mal aufgeführt gegen 249 im vorigen Jahre, Thomas' »Mignon« 310mal, Debussys »Pelleas und Melisande« ging von 31 Aufführungen in diesem Jahre auf 4 zurück.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien. — In der letzten Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien verlas der Vorsitzende folgenden Brief des Herrn Dr. Horace Landau in Wien:

»Hochverehrter Herr Präsident! Der Wettkampf der Staaten und Völker, die alten verschütteten Kulturstätten aufzudecken und die älteste Geschichte der Menschheit zu erforschen, hat mich bewogen, der höchsten wissenschaftlichen Körperschaft unseres Vaterlandes, der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, den Betrag von 350 000 Kronen zu widmen mit der Bestimmung, diesen Betrag folgendermaßen zu verwenden: 70 000 Kronen für den Ankauf des wissenschaftlichen Nachlasses des österreichischen Arabien-Forschers Dr. Eduard Glaser; 30 000 Kronen für die Publikation dieses Nachlasses; 250 000 Kronen zum Zwecke von Ausgrabungen in Babylon, Syrien, Ägypten und in späterer Zeit in Süd-Arabien, wobei es der hohen Einsicht der kaiserlichen Akademie überlassen bleibt, je nach den Umständen das eine oder andere Land zu wählen oder gleichzeitig Ausgrabungen in zwei verschiedenen Ländern vorzunehmen. Die nötigen Vorschriften über Verwaltung und Verwendung des Geldes werden Hofrat Dr. D. H. Müller und Leo Reinisch im Einverständnis mit dem Herrn Präsidenten und Vizepräsidenten der Kaiserlichen Akademie und Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister Grafen Stürgkh feststellen. Indem ich gleichzeitig die k. k. österreichische Kreditanstalt beauftrage, der kais. Akademie der Wissenschaften den Betrag von 350 000 Kronen zu überweisen, spreche ich die Hoffnung aus, daß unser Vaterland nunmehr auch in dieser Hinsicht in den Wettkampf der Staaten wird eintreten können. Ich bitte Sie nunmehr, hochverehrter Herr Präsident, um die gütige Entgegennahme dieses Betrages zu dem gedachten Zwecke und zeichne hochachtungsvoll Dr. Horace Landau m. p.«

*** Internationale Kunstausstellung in Santiago.** — Die Internationale Ausstellung der schönen Künste in Santiago ist in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, der Minister, Diplomaten und vieler Senatoren und Deputierten am 16. d. M. geschlossen worden. Die chilenische Regierung erwarb eine Anzahl für das Nationalmuseum in Santiago bestimmter Werke im Werte von 400 000 Frcs. Der Ankauf von Werken durch Privatleute übersteigt die Summe von 300 000 Frcs.

*** Neue Ausstellungen des Deutschen Buchgewerbemuseums in Leipzig.** (Deutsches Buchgewerbehaus.) — In den Monaten Januar und Februar finden im Deutschen Buchgewerbemuseum folgende Ausstellungen statt: In den Räumen I—III des Erdgeschosses ist eine Sammlung von 400 alten Bucheinbänden des fünfzehnten bis neunzehnten Jahrhunderts ausgestellt, die dem Besitz des Karlsbader Sammlers Dr. Becher entstammen. — Die Räume IV—VII des Erdgeschosses nimmt eine Ausstellung graphischer Arbeiten von Erich Gruner-Leipzig ein. — Im Saal der alten Drude ist eine Kollektion moderner Signete — in der Hauptsache Verlegerzeichen — ausgestellt und eine große Anzahl moderner Bucheinbände sowie Kleisterpapiere von Paul Kersten-Berlin. — Der Eckraum dieses Saales enthält außerdem Radierungen des Dresdener Malers Ferdinand Steiniger. — Alle Ausstellungen sind in den Wochentagen von 9 Uhr bis zum Anbruch der Dunkelheit und Sonntags von 11 bis 2 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Buchkunst-Ausstellung in Leipzig 1911. — Als erste Ausstellung des Vereins Deutscher Buchgewerbetünstler findet vom 19. März bis 7. Mai 1911 im Deutschen Buchgewerbemuseum in Leipzig (Deutsches Buchgewerbehaus) eine Ausstellung »Neue Deutsche Buchkunst« statt, an der auch Nichtmitglieder des Vereins sich beteiligen können. Als Termin für Anmeldung und Einlieferung ist der 15. Februar 1911 festgesetzt. Einsendungen sind frankiert an die Direktion des Deutschen Buchgewerbemuseums Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus, Dolzstraße 1, zu richten. Von derselben Stelle sind auch die Papiere zu erhalten. Zugelassen sind zur Ausstellung alle, die künstlerische Ausstattung des Buches betreffenden Arbeiten, soweit sie von Künstlern entworfen oder unter künstlerischer Leitung entstanden sind, Originale sowohl als auch ausgeführte Arbeiten. Eine Jury entscheidet über die Zulassung aller Einsendungen.

Die Ausstellung soll nach ihrer Vorführung in Leipzig als Wanderausstellung in verschiedenen deutschen Städten gezeigt werden und wird noch umfangreicher sein als die erste Ausstellung des neugegründeten Vereins Deutscher Buchgewerbetünstler auf der Brüsseler Weltausstellung, die mit dem »Grand Prix« ausgezeichnet wurde.

*** Deutscher Buchdrucker-Verein.** — Der Nummer 5 (vom 7. Januar 1911) der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« liegt das Verzeichnis der Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Vereins nach dem Stande vom 31. Dezember 1910 bei. Die Mitgliederzahl ist 4707 (gegen 4761 am 31. Dezember 1909). Von den insgesamt rund 65 000 in Arbeit stehenden Gehilfen werden rund 52 000 von Mitgliedern des Deutschen Buchdrucker-Vereins beschäftigt.

»Die diplomatischen Anfänge des Krieges 1870/71.« — Dem »Berliner Tageblatt« vom 17. Januar entnehmen wir folgenden Bericht aus der Sitzung der französischen Deputiertenkammer vom 16. Januar: Der Deputierte Benoist richtete die Frage an den Minister Pichon, weshalb der Verlag des vom Ministerium des Auswärtigen herausgegebenen Werkes über die diplomatischen Anfänge des Krieges von 1870 einem Buchhändler deutschen Ursprungs, dem Verleger Fider, übertragen worden sei. Die Pariser Verleger fühlten sich dadurch zurückgesetzt. — Pichon erwiderte, die Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten habe zur Publikation statt der verlangten 20 000 Francs nur die Hälfte bewilligt. Die Pariser Verleger, an die sich der Minister gewandt, hatten den Verlag unter diesen Bedingungen nicht übernommen. Fider, der übrigens in Frankreich naturalisiert sei, hätte günstige Bedingungen gestellt und deshalb das Verlagsrecht erhalten. Der Minister gab jedoch zu, daß er noch bei anderen französischen Verlegern hätte anfragen können, nachdem zwei abgelehnt hatten. — Nach diesem Zugeständnis erklärte sich der Fragesteller Benoist befriedigt; aber Bertheaux, der zu jener Zeit Präsident der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten war, nahm die Gelegenheit wahr, um in scharfer Weise gegen die Worte Pichons zu protestieren. Der Minister dürfe nicht die Schuld seiner Verwaltung auf das Konto der Kommission abwälzen. Die Kommission hätte damals alle Forderungen bewilligt, wenn sie geahnt hätte, daß ein Deutscher mit dieser Arbeit betraut werden könnte. Jeder Franzose müsse über dieses Vorgehen Schmerz empfinden. — Nach neuen Erklärungen Pichons bringt der radikale Constant eine Tagesordnung ein, die dem Kabinett einen Tadel ausspricht. Die Stimmung der Kammer wird, wie bei allen Fragen, die das nationale Empfinden streifen, bedenklich. Inzwischen ist aber Briand geholt worden, der mit wenigen Worten die Lage klarstellt. Er sagt: »Die Kammer wird erkennen, daß die Tagesordnung Constant erheblich über die Wichtigkeit dieser Geschäftsfrage hinausgeht. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit dem ich mich solidarisch erkläre, hat zugegeben, daß eine Anfrage in größerem Umfange hätte erlassen werden können, und ich selbst hätte gewünscht, daß das geschehen wäre. Aber diesem Vorfall politische Bedeutung zu geben, halte ich für verfehlt. Das Kabinett wird nicht eine Minute im Amte bleiben, wenn die Tagesordnung Constant zur Beratung kommt.« — Der Deputierte Leroy schlägt die einfache Tagesordnung vor, da nach den Erklärungen Pichons und Briands die Angelegenheit